

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Vierter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123

Lassen Sie ihn also, gnädigster Herr, lassen Sie ihn auf ihren Befehl herausgebracht, und zu seiner Wiederherstellung nach Hause getragen werden.

Herzog. Dein Mann hat mir vor langer Zeit schon im Kriege gute Dienste gethan, und ich versprach dir, da du ihn heyrathetest, auf mein fürstliches Wort, daß ich ihm allezeit so viel Gnade und Gutes erweisen wollte, als ich nur könnte. Geh doch Jemand von euch, und klopfe an die Pforte an, und heisse die Hebtifinn zu mir heraus kommen; ich will diese Sache ausmachen, eh ich weiter gehe.

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Bote.

Bote. O Frau, Frau, geschwinde retten Sie sich! Mein Herr und sein Diener haben sich beyde losgerissen, haben die Mägde der Reihe nach herum geprügelt, und den Doktor gebunden. Sie haben ihm den Bart mit Feuerbränden abgesengt; *) und

*) Dieser lächerliche Umstand steht hier nicht am unrechten Orte; weit sonderbarer ist es, ihn in einem Epischen Gedichte, mitten unter den schrecklichen Bildern der Schlacht und des Blutvergießens zu finden, nämlich in der Aeneide, B. XII.

Obvius ambustum torrem Chorinæus ab ara
Corripit, & venienti Ebufo, plagamque ferenti
Occupat os flammis. Illi ingens barba reluxit,
Nidoremque ambusta dedit.

Stevens.

indem er loderte, gossen sie ganze Kübel voll Pfützenwasser über ihn her, um das Haar wieder zu löschen. Mein Herr predigt ihm Geduld; unterdessen zwickt ihn sein Diener mit einer Scheere, daß er närrisch werden möchte. Wird ihm nicht augenblicklich Jemand zu Hülfe geschickt, so bin ich gewiß, sie werden den armen Teufelsbanner ums Leben bringen.

Adriana. Schweig, du alberner Kerl; dein Herr und sein Diener sind beyde hier. Es ist alles falsch, was du uns da erzählst.

Bote. Frau, bey meinem Leben, ich sagte Ihnen die Wahrheit. Kaum hab' ich Athem geholt, seitdem ich es mit meinen Augen gesehen habe. Er tobt entsetzlich über Sie, und schwört, wenn er Herr habhaft würde, so wollt' er Sie so versengen, daß Sie sich nicht mehr gleich sehen sollten. (Man hört hinter der Bühne ein Geschrey.) Sagt' ichs nicht? er läßt sich schon hören; geschwinde, fliehen Sie davon.

Herzog. Kommt, bleibt hier neben mir stehen, und fürchtet nichts. Gebt Acht, Wache!

Adriana. O weh! es ist mein Mann; ihr alle seyd Zeugen, daß er unsichtbar wieder herausgekommen ist. Eben igt sahn wir ihn hier in die Abtey hinein flüchten; und nun ist er hier, ohne daß ein Mensch begreifen kann, wie das zugeht.